

Von Neucoschütz aus erreicht die Bahn zunächst den Moritz- und Emilienschacht bei Birkigt. Dieser Schacht, einst Eigenthum des Gitterseeer Actien-Unternehmens, ist in Folge nothwendiger Subhastation gänzlich verödet. Dann wendet sie sich in langen Bögen zum Meiselschachte bei Gittersee, der ebenfalls verschüttet worden ist. Nun klimmt sie zum eingegangenen Reiboldschachte empor und eilt schliesslich in weiten Bögen den Hänichener Werken zu. Vom Reiboldschachte aus zweigt sich eine Bahn ab nach dem Hoffnungsschachte und dem Windberge und diese Zweigbahn ist nun auch bis zum Segen-Gottes-Schachte verlängert worden. Der Erbauer der kleinen Semmeringbahn ist der Ober-Ingenieur Brescius in Dresden.

Ausser der Windbergbahn nennen wir hier noch, als die bedeutendsten Nebenbahnen, die Zweigbahn nach Zaukeroda und die Elbzweigbahn. Letztere läuft, nachdem sie sich beim alten Tharandter Bahnhofe von der Hauptbahn abgezweigt hat, in Friedrichstadt-Dresden, längs der Weisseritz, am Fusse der Marienbrücke hin bis an das Elbufer im Ostragehege, um die Kohlen den Schiffen zuzuführen, welche ihre Ladung dann weiter befördern. Die für Dresden bestimmten Kohlen werden im alten Albertsbahnhofe ausgeladen und mittels Geschirren fortgeschafft. Die nach Leipzig bestimmten werden nach dem Centralbahnhofe gebracht. Bei der Brückenstrasse, am Ausgange der Ostraallee, hört man in einem Bogen der Marienbrücke donnernd und rollend den Zug über